



Konzept der Kindertagesstätte „Naturkindergarten und Naturhort Prinz-Eugen-Park“ Stadtbezirk 13, München-Bogenhausen



Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH
Am Hart 22
82256 Fürstenfeldbruck

Inhaltsverzeichnis

1.	Rahmenbedingungen	S. 4
1.1.	Träger, gesetzliche Vorgaben und Finanzierung	S. 4
1.2.	Einzugsgebiet, Zielgruppe, Aufnahme	S. 5
1.3.	Wegbeschreibung und Lage	S. 6
1.4.	Öffnungszeiten	S. 7
1.5.	Buchungszeiten	S. 7
1.6.	Tagesablauf	S. 9
1.7.	Schlechtwetter	S. 11
1.8.	Erkrankte Kinder	S. 11
2.	Pädagogik	S. 12
2.1	Einleitung	S. 12
2.1.1.	Naturpädagogik	S. 12
2.1.2.	Altersgemischte Gruppenstruktur	S. 12
2.1.3.	Tiergestützte Pädagogik	S. 12
2.2.	Pädagogische Arbeit	S. 13
2.2.1.	Rolle des pädagogischen Teams	S. 13
2.2.2.	Bild vom Kind	S. 13
2.2.3.	Situationsorientierter Ansatz	S. 14
2.2.4.	Freies Spiel	S. 14
2.2.5.	„Spielzeugfrei“	S. 15
2.3.	Pädagogische Ziele und Umsetzung von BayBEP bei Kindern 3 – 7 Jahre	S. 15
2.3.1.	Sozialkompetenz	S. 16
2.3.2.	Selbstständigkeit	S. 16
2.3.3.	Kommunikationsfähigkeit	S. 16
2.3.4.	Kognitive Kompetenz	S. 16
2.3.5.	Motorische Kompetenz	S. 16
2.3.6.	Emotionale Kompetenz/ Resilienz	S. 17
2.3.7.	Gesundheitserziehung / Ernährung	S. 18
2.3.8.	Sexualität und Geschlechterrollen	S. 18
2.4.	Pädagogische Ziele und Umsetzung gemäß der Bayerischen Leitlinien für die Bildungs- und Erziehungsauftrags von Mittelschule, Realschule und Gymnasium (Lehrplan PLUS)	S. 18
2.4.1.	Kompetenzen im Bereich Emotionalität, soziale Beziehungen	S. 18

2.4.2.	Kommunikationsfähigkeit, Kompetenzen im Bereich Sprache und Literacy	S. 19
2.4.3.	Umweltbildung und Naturwissenschaften im Naturhort	S. 19
2.4.4.	Gesundheit: Bewegung, Sport und gesunde Ernährung	S. 19
2.4.5.	Lebenspraxis	S. 20
2.4.6.	Demokratie und Gemeinschaft	S. 20
2.4.7.	Hausaufgabenbetreuung	S. 20
2.5.	Ferienbetreuung	S. 21
2.6.	Grundprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	S. 21
2.6.1.	Werte	S. 21
2.6.2.	Partizipation	S. 21
2.6.3.	Inklusion	S. 22
2.6.4.	Kinderschutz	S. 22
2.6.5.	Beschwerdemanagement	S. 22
2.6.6.	Regeln	S. 22
2.6.7.	Themen/Angebote/Projekte	S. 22
2.7.	Übergänge und Eingewöhnung	S. 23
2.7.1.	Übergang Elternhaus – und Naturkindergarten	S. 23
2.7.2.	Vorschule und Übergang zur Schule	S. 23
2.7.3.	Übergang Kindergartengruppe - Hortgruppe	S. 24
2.7.4.	Übergang Grundschule – Weiterführende Schule	S. 24
2.7.5.	Übergang in den Hort für neue Kinder	S. 24
2.7.6.	Bring- und Abholsituation	S. 24
3.	Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team	S. 25
3.1.	Elternabend	S. 25
3.2.	Entwicklungsgespräch	S. 25
3.3.	Beobachten, Dokumentationen, Portfolios	S. 25
4.	Qualitätssicherung	S. 26
4.1.	Kommunikation im Team	S. 26
4.2.	Definition von Kompetenzen und Rollen in der Zusammenarbeit	S. 26
4.3.	Aus- und Fortbildung	S. 27
4.4.	Energieversorgung des Naturkindergartens und des Naturhortes	S. 27
4.5.	Heizen der Räumlichkeiten (Bauwägen, Bauwagen-WC)	S. 27

1. Rahmenbedingungen

Der *Nörr KIDS – wir bewegen GmbH* – Naturkinder und Naturhort-Prinz-Eugen-Park -, ist ein Haus für Kinder mit einem Kindergarten und einem Hort in Form eines Naturkindergartens und eines Naturhorts. Hierbei stehen die Nachhaltigkeit und Naturpädagogik im Vordergrund, im Sinne des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

1.1. Träger, gesetzliche Vorgaben und Finanzierung

Das Haus für Kinder mit Naturkindergarten, Hort- und Ferienbetreuung ist für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung (im weiteren Kindergartenkinder), sowie für eigenschulte Kinder bis ca. 12 Jahre (Grundschüler sowie Schüler der 5. und 6. Klasse, im Weiteren Schulkinder).

Träger ist seit dem 01.01.2023, *Nörr KIDS – wir bewegen GmbH*.

Der Auftrag des Kindergartens ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab 3 Jahren bis zur Einschulung. Der Kindergarten soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bildungsbedürfnissen der Kinder orientieren, die sie für eine optimale Entwicklung benötigen. Die Kinder werden da abgeholt, wo sie stehen. Wir nehmen jeden in seiner Persönlichkeit ernst und geben den Kindern Raum zur persönlichen Entfaltung und Begleitung beim Bildungsprozess. Wir verstehen uns als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Dieser Auftrag kann nur zur vollsten Zufriedenheit erfüllt werden, wenn das Personal der Einrichtung und die Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder vertrauensvoll und wertschätzend zusammenarbeiten. Grundlage hierfür sind die Bildungsleitlinien für U3 Kinder, Kindergarten und Hort, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 19 Satz 3 und der Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

Der Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab dem Zeitpunkt der Einschulung bis zum Ende der 6. Klasse. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern. Seine gesetzlichen Grundlagen findet unser Naturhort im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie in der dazu gehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Horte sind Einrichtungen der Jugendhilfe. Ihre Rechtsgrundlage sind die §§ 22 ff des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) mit dem sozialpädagogischen Auftrag Betreuung, Bildung und Erziehung.

Nach der einheitlichen Bezuschussung aller Kindertageseinrichtungen in Bayern erhalten wir eine Förderung aus öffentlicher Hand. Die gesamte Finanzierung erfolgt durch die monatlichen Elternbeiträge, Förderung nach BayKiBiG und der Münchner Kitaförderung (MKF).

Trägeranschrift ist: **Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH**
Am Hart 22
82256 Fürstenfeldbruck

1.2. Einzugsgebiet, Zielgruppe, Aufnahme

Die *Nörr KIDS- Wir bewegen GmbH* Naturkinder-Prinz-Eugen-Park sind mit zwei Bauwagen lokalisiert auf einer Grasfläche im Nordosten des Flurstücks Nr. 816/0 (nahe 816/4) der Gemarkung Daglfing, Stadtbezirk Bogenhausen.



Abb. 1: Übersicht zu Lage der Bauwagen für Naturkinder Prinz-Eugen-Park

Der Standort liegt in der Nähe eines großen allgemeinen Spielplatzes und des Spiel- und Begegnungszentrum Fideliopark, Fideliopark, Fideliopark, 153, 81927 München (kurz SBZ). Im SBZ befinden sich die angemieteten Aufenthaltsräume für die Hausaufgabenzeit.

Die Familien wohnen zum Großteil im unmittelbaren Einzugsgebiet der Einrichtung. Kinder besuchen das Haus für Kinder *Nörr KIDS – wir bewegen GmbH* Naturkinder Prinz-Eugen-Park, da sie mit dem Schwerpunkt Naturpädagogik eine Alternative zu konventionellen Kindergärten und Horten darstellen und im Haus für Kinder einen altersübergreifenden, familienergänzenden Raum für Bildung und Entwicklung finden.

Betreuungsplätze

Altersstufe	Naturkindergarten	Naturhort	Haus für Kinder
3-6 Jahre	20 Kinder		
6-12 Jahre		30	
Gesamt	20	30	50

Der Naturhort hat 30 Betreuungsplätze für Schulkinder, der Kindergarten insgesamt 20 Plätze für 3- bis 6-Jährige, davon vier für Kinder knapp unter 3 Jahren. In der Ferienbetreuung sind ältere Kinder weiterhin willkommen, wenn sie die Zielgruppe nicht beeinträchtigen und ihre individuelle und soziale Situation dies sinnvoll erscheinen lässt.

Weitere Aufnahmekriterien sind:

- Wohnort in München
- Familien, die in der Nähe der Einrichtung wohnen und/oder arbeiten
- wir nehmen Familien auf, die sich in einer besonderen Notlage befinden
- Mütter oder Väter, die alleinerziehend und berufstätig oder in Partnerschaft leben und berufstätig sind
- Geschwisterkinder
- Naturhort: Kinder, die die umliegenden Grund- oder weiterführenden Schulen (GS Ruth-Drexel-Straße; GS und MS Knappertsbuschstr., GS Ostpreußenstr., Helene-Keller-Realschule, Wilhelm-Hausenstein Gymnasium) besuchen.

1.3. Wegbeschreibung und Lage

Der Standort ist in fußläufiger Nähe zu allen Schulstandorten, insbesondere die Grundschulen an der Ruth-Drexel-Straße (750 m) und der Knappertsbuschstraße (300 m) sind vom Standort sehr gut erreichbar, die jeweiligen Wege verlaufen autofrei über Salzsenderweg und Auf der Lehmzunge.

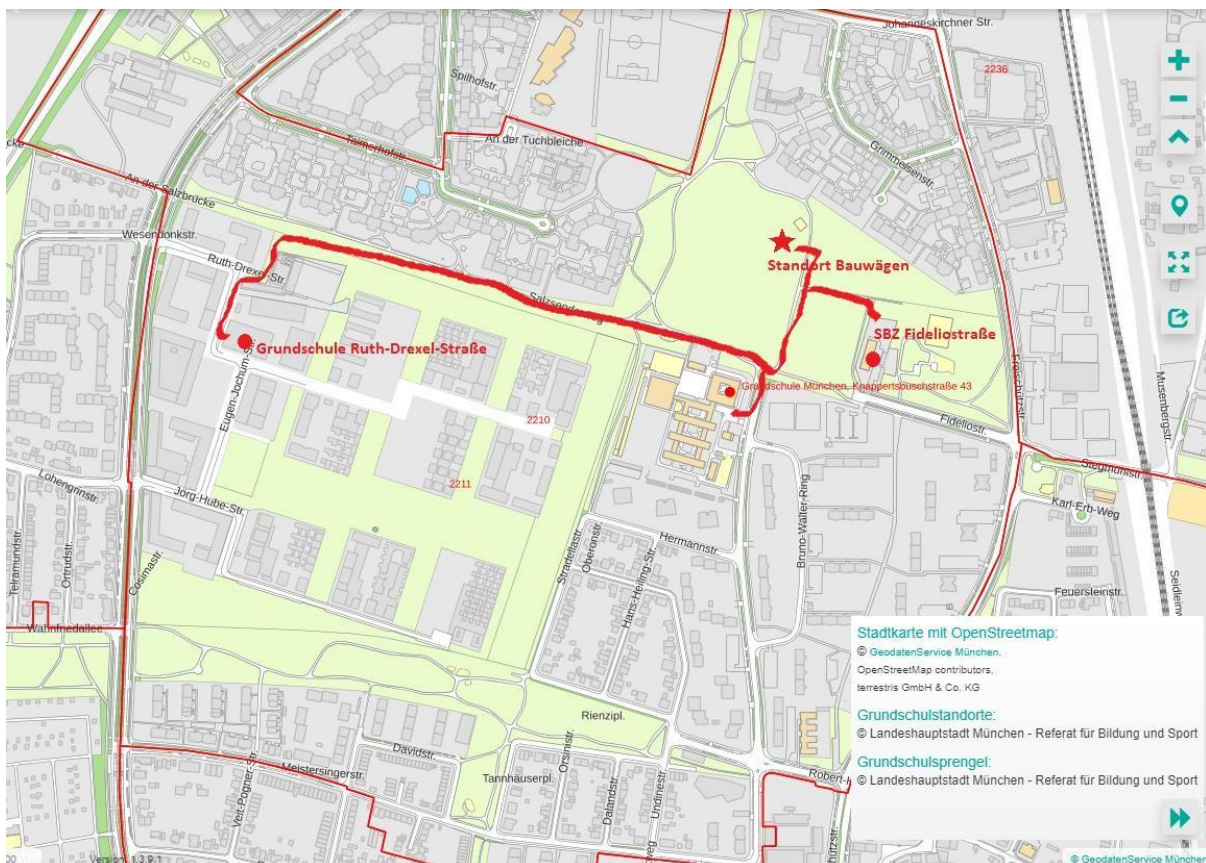


Abb. 2: Wege zu Bauwagen, Schulstandorten und SBZ Fideliostraße

1.4. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Naturkinder Prinz-Eugen-Park sind wie folgt:

	Schulzeit	Ferien
	Montag-Freitag	Montag-Freitag
Naturkindergarten	08:00-16:00 Uhr	08:00-16:00 Uhr
Naturhort	ab Schulschluss-17:00 Uhr	08:00-17:00 Uhr

Feiertags ist die Einrichtung geschlossen. Es wird an 23 Tagen geschlossen und es werden 2 pädagogische Tage zur Fortbildung und Teambildung eingerichtet, an denen keine Betreuung angeboten wird. Die Schließtage im Jahr werden mit Eltern und pädagogischem Team besprochen und lehnen sich an die Bayrischen Schulferien an, typischerweise zwei Wochen in den Sommerferien und zwei Wochen zwischen Weihnachten und Dreikönig plus Brückentage.

1.5. Buchungszeiten

Für das *Nörr KIDS – Wir bewegen GmbH* Haus für Kinder Naturkinder Prinz-Eugen-Park werden entsprechend der Vorgaben nach BayKiBiG und AVBayKiBiG die folgenden Buchungszeiten angeboten, dabei werden für alle Kinder eine Mindestbuchungszeit von über 4 bis 5 Std sowie altersabhängige Kernzeiten festgelegt.

Naturkindergarten	
3-6 j. Kinder	über 4 bis 5 Stunden
	über 5 bis 6 Stunden
	über 6 bis 7 Stunden
	über 7 bis 8 Stunden
Kernzeit	09:00 – 13:00 Uhr



	Schulzeit	Ferien
Naturhort		
1. & 2. Klasse	über 3 bis 4 Stunden	über 3 bis 4 Stunden
	über 4 bis 5 Stunden	über 4 bis 5 Stunden
	über 5 bis 6 Stunden	über 5 bis 6 Stunden
		über 6 bis 7 Stunden
		über 7 bis 8 Stunden
		über 8 bis 9 Stunden
Kernzeit	Schulschluss bis 16:15 Uhr	09:00 – 13:00 Uhr
3. & 4. Klasse	über 3 bis 4 Stunden	über 3 bis 4 Stunden
	über 4 bis 5 Stunden	über 4 bis 5 Stunden
		über 5 bis 6 Stunden
		über 6 bis 7 Stunden
		über 7 bis 8 Stunden
		über 8 bis 9 Stunden
Kernzeit	Schulschluss bis 16:15 Uhr	09:00 – 13:00 Uhr
5. & 6. Klasse	über 3 bis 4 Stunden	über 3 bis 4 Stunden
		über 4 bis 5 Stunden
		über 5 bis 6 Stunden
		über 6 bis 7 Stunden
		über 7 bis 8 Stunden
		über 8 bis 9 Stunden
Kernzeit	Schulschluss bis 16:15 Uhr	09:00 – 13:00 Uhr

1.6. Tagesablauf

Der Tagesablauf wird unterschieden nach Kindergarten und Hort.

Kindergarten

Uhrzeit	Aktivität
8:00 – 9:00	Bringzeit
9:00 – 9:30	Morgenkreis
9:30 – 10:00	Gemeinsames Frühstück
10:00 – 12:30	Gruppen Freispiel/pädagogische Angebote
12:30 – 13:15	Mittagessen (zusammen)
13:15 – 15:00	Freispiel/pädagogische Angebote
14:30 – 16:00	Abholen

Hort

Schulzeit		Ferienzeit	
Uhrzeit	Aktivität	Uhrzeit	Aktivität
11:00 – 11:30	Vorbereiten Abholen	8:00 – 9:00	Bringzeit
11:30 – 12:00	Schulweg 1. Klasse	9:00 – 9:30	Frühstück (offen)
12:00 – 12:30	Freispiel/ päd. Angebot	9:30 – 10:00	Morgenrunde
12:30 – 13:50	Mittagessen in zwei Gruppen (abhängig von Schulschluss)	10:00 – 12:30	Freispiel/ pädagogische Angebote/ Ausflüge
13:50 – 14:00	Weg zum SBZ	12:30 – 13:15	Mittagessen
14:00 – 15:00	Hausaufgaben im SBZ	13:15 – 17:00	Freispiel/ pädagogische Angebote / Ausflüge
15:00 – 17:00	Freispiel/ pädagogische Angebote	17:00	Späteste Abholzeit

Der Tagesablauf im Kindergarten

Die Kindergartenkinder werden zwischen 8:00 und 9:00 Uhr am Bauwagen an die Erzieher übergeben. Die Kinder und Erzieher begrüßen sich zum gemeinsamen Morgenkreis und besprechen den Tagesablauf. Die Gruppen frühstücken gemeinsam. Anschließend beginnen die offenen Angebote. Hierzu dienen die vielfältigen Gegebenheiten vor Ort zum freien Spiel oder variablen pädagogischen Angeboten, bei Bedarf unter Einbeziehung der Bauwagen.

Das pädagogische Team sucht regelmäßig wechselnde Plätze aus und achtet dabei auf eine gleichmäßige Nutzung des Geländes. Die Kinder bestimmen das Tempo. Dort angelangt, können folgende pädagogisch gezielt ausgewählte und unter Umständen vorbereitete Aktivitäten auf dem Programm stehen: Singen, Geschichten zur Natur erzählen, freies Spiel in großen oder kleinen Grüppchen, malen mit Farbe aus Erde und Wasser, Basteln mit Naturmaterialien, Schneemann bauen u.v.m.

Bei größeren Ausflügen kann optional das Mittagessen mitgeführt werden, im Regelfall kehrt die Ausflugsgruppe jedoch zu den Bauwagen zurück und es wird gemeinsam zu Mittag gegessen.

Nach dem Mittagessen besteht die Gelegenheit für weitere pädagogische Angebote oder für die Kleingruppenförderung. Hierzu stehen die Bauwagen jederzeit zu Verfügung.

Der Tagesablauf im Hort

Während der Schulzeit beginnt die Betreuungszeit im Hort zwischen 11:30 - 13:30 Uhr, je nach Schulende. Wenn die ersten Schulkinder am Standort angelangt sind, wird das gesamte pädagogische Team gruppenübergreifend zusammenarbeiten. Unter Mithilfe einzelner Kinder werden die Tische zum Mittagessen gedeckt. Nachdem die Schulkinder mit dem Schulwegdienst oder selbstständig angekommen sind, werden die Hände gewaschen und das gelieferte Mittagessen am Bauwagen gegessen.

Anschließend gehen die Hortkinder gemeinsam mit den Hortpädagogen (ca. 13:50 – 14:00 Uhr) in die Hausaufgabenräume im SBZ. Zwischen 14:00 - 15:00 Uhr werden die Hausaufgaben erledigt, die 5. Klassen können bei Bedarf noch 30 min länger arbeiten. Dabei wird Wert auf eine ruhige Atmosphäre gelegt, die allen Kindern ein konzentriertes Arbeiten ermöglicht. Freitags entfällt die Hausaufgabenzeit. Ab 15:00 Uhr gehen die Kinder in Teilgruppen zurück zum Bauwagen. Dort angekommen beginnen Freispiel und pädagogische Angebote oder ein kleinerer Ausflug ins umliegende Gelände. Ab 15:30 Uhr steht eine Obstmahlzeit (offen zugänglich) mit Getränken (Tee,

Wasser) für die Kinder bereit. Für Kinder, die sich zurückziehen wollen, bieten bei schönem Wetter Hängematten- und Vorleseplätze eine angenehme Atmosphäre in der Natur. Pädagogische Angebote können von den Kindern freiwillig genutzt werden. Üblicherweise bis 16:30 Uhr sind zwei Pädagogen anwesend, die mit Beginn der Abholzeit für Fragen und Wünsche der Eltern im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen zur Verfügung stehen. Bis 17:00 Uhr werden alle Hortkinder abgeholt.

In der Ferienzeit wird großen Wert auf Partizipation gelegt. Schon vor den Ferien beratschlagen die Kinder, was sie gerne unternehmen möchten. Ausflüge in Museen (Villa Stuck, Haus der Kunst, Museum Mensch und Natur, deutsches Museum etc.), Theater, Zirkus und auch in die Umgebung von München (Isar, Hüllgraben, Seen, Wälder) oder Bauernhöfe werden angeboten. Bei Ausflügen wird den Kindern von den Eltern ein Lunchpaket mitgegeben.

In der Ferienzeit kommen die Kinder zwischen 8:00 und 9:00 Uhr am Bauwagen an. Im Anschluss wird gefrühstückt, dann beginnt die Morgenrunde, hier wird alles noch einmal ausführlich besprochen, es entsteht Raum, um potentielle Konflikte anzusprechen und auch zu lösen.

An ausflugsfreien Tagen beginnt im Anschluss an die Morgenrunde das Freispiel bzw. pädagogische Angebote, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. Von 12:30 bis 13:15 Uhr wird ein gemeinsames Mittagessen eingenommen. Tische werden gemeinsam gedeckt und nach dem gemeinsamen Essen zusammen ab- und aufgeräumt. Pädagogische Angebote und/oder Freispiel oder auch ein kurzer Ausflug folgen auf das Mittagessen ab 13:15 Uhr. Bis 17:00 Uhr werden alle Hortkinder abgeholt.

1.7. Schlechtwetter

Bei plötzlich schlechter werdender Witterung (z.B. Gewitter, Sturm, Kälteeinbruch etc.) ergeben sich naturgemäß spontane Abweichungen von vorgenannten Tagesabläufen. Ist ein Aufenthalt im Freien nicht mehr gefahrlos möglich, können die Naturkinder z.B. während eines kürzeren Gewitters den beheizten Bauwagen oder den Schutzraum im SBZ Fideliopark aufsuchen. Sofern am Vorabend eine Wetterlage vorhergesagt ist, die einen Aufenthalt im Freien für den gesamten Tag nicht erlaubt (z.B. wegen drohendem Wind- oder Schneebruch im Gehölz), treffen sich die Kinder, Eltern und pädagogisches Team morgens am SBZ anstelle an den Bauwagen und machen einen Ausflug z.B. in die Münchner Stadtbibliothek am Arabellapark oder in ein Museum. Die Sicherheit von Kindern und pädagogischem Team steht immer an erster Stelle, bei extremen Wetterlagen (in der Regel vom Deutschen Wetterdienst vorhergesagt mit Warnstufen ≥ 2) reagiert das pädagogische Team in Rücksprache mit dem Träger (Nörr KIDS-Wir bewegen GmbH) und den Eltern daher kurzfristig mit Änderungen im Tagesablauf und Aufenthaltsort.

1.8. Erkrankte Kinder

Wie in allen Einrichtungen üblich, dürfen erkrankte Kinder während der Dauer der Erkrankung die Nörr KIDS – Wir bewegen GmbH Naturkinder und Naturhort Prinz-Eugen-Park nicht besuchen. Eltern werden gebeten, ihr erkranktes Kind bis 8:30 Uhr zu entschuldigen, im Hort bis 11:00 Uhr. Nach Auftreten einer ansteckenden, meldepflichtigen Krankheit ist zum Wiedereintritt in die Einrichtung eine ärztliche Bescheinigung erforderlich. Die Leitung der Naturkinder ist berechtigt, Eltern erkrankter Kinder zu kontaktieren und um umgehendes Abholen zu bitten.

2. Pädagogik

2.1. Einleitung

2.1.1. Naturpädagogik

In der Wald- und Naturpädagogik hat die Idee der Arbeit mit Kindern „ohne Wände und ohne vorgefertigtes Spielzeug“ einen hohen Stellenwert. Die Lebensqualität der Kinder wird durch den Aufenthalt und das Spielen mit und in der Natur positiv beeinflusst. Sie erleben die Natur bei jedem Wetter und in ihrem Wechsel mit den Jahreszeiten.

Da die Kinder im Freien keiner sichtbaren Begrenzung durch Zäune ausgesetzt sind, erleben und haben sie ein anderes Bewusstsein in ihrem Lebensraum. Sie sind unmittelbar Gefahren ausgesetzt (z.B. vorbeistreunende Hunde, herabstürzen bei Baumkletteraktionen oder unsachgemäße Handhabung von Werkzeugen).

In unserer Kindertagesstätte setzen wir die Wald- und Naturpädagogik wie folgt um:

- regelmäßige Ausflüge in die nahe gelegene Natur
- kein vorgefertigtes Spielzeug
- achtsamer Umgang mit der Natur
- im Einklang mit der Umwelt sein

2.1.2. Altersgemischte Gruppenstruktur

Aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung, vor allem in den Großstädten, verbringen die Kinder heutzutage viele Stunden außerhalb ihrer Familie in pädagogischen Einrichtungen. In den ersten 12 Lebensjahren besuchen sie verschiedene Institutionen, wie z.B. Krippe, Kindergarten, Schulen und Hort. Durch die Struktur und die Altersmischung der *Nörr KIDS – Wir bewegen GmbH* Naturkindergarten und Naturhort Prinz-Eugen-Park, sollen den Kindern eine langjährige Kontinuität und Stabilität ihres Lebensumfeldes, ergänzend zu und mit ihren Familien, gegeben werden. Das soziale Lernen in einer Gruppe mit großer Altersmischung ermöglicht den Kindern ein Lernen von- und miteinander: Zusammenhalt, Gemeinschaftssinn, Identifikation der Familien mit dem Quartier und der Kindertagesstätte. Die Übernahme von Verantwortung befähigt die Kinder dazu, soziale Kompetenzen zu erwerben und die Gruppenmitglieder erfahren Rückhalt und Stabilität in der Gruppe.

2.1.3. Tiergestützte Pädagogik

Seit vielen Jahren finden Tiere in pädagogischen und medizinischen Einrichtungen verschiedenster Ausprägung ihren Platz als Helfer. Besonders Hunde sind hier die Hauptakteure. Kinder können im Umgang mit Hunden viele Erfahrungen machen, sie lernen sich auf die Bedürfnisse eines anderen Wesens einzulassen, sie übernehmen Führung und Verantwortung. Hunde sind Freunde, Tröster und Beschützer, und sie nehmen ihre Menschen so wie sie sind. Die Erfahrung dieser 100prozentigen Akzeptanz stärkt vor allem unsichere Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Eigenwahrnehmung. Hunde sind Wesen, die zwar einen ausgeprägten Charakter haben, sie sind jedoch emotional sehr konstant, man kann sich auf sie verlassen, und auch das gibt Kindern Stabilität und Sicherheit.

Die Anwesenheit von Tieren eröffnet andere Kommunikationsmöglichkeiten auch für Kinder, die sich in der sprachlichen Kommunikation und im Ausdruck ihrer Gefühle gegenüber Menschen schwertun, und hat daher einen anerkannt therapeutischen Charakter zur Stärkung sozialer und kommunikativer Kompetenzen.

Tiere sind auch ein Stück ursprüngliche Natur und daher eine sinnvolle Ergänzung für ein ganzheitliches, naturpädagogisches Konzept. Die bei den *Nörr KIDS – Wir bewegen GmbH* Naturkindern Prinz-Eugen-Park tätigen Hunde haben ein Wesenszeugnis, das ihre Eignung für den Einsatz mit Kindern untermauert.

2.2. Pädagogische Arbeit

2.2.1. Rolle des pädagogischen Teams

Wir begegnen jedem Kind vorurteilsfrei mit Wertschätzung, Aufrichtigkeit und Verständnis. So begleiten wir die Kinder zuverlässig durch ihre alltäglichen Abenteuer im Spielgruppen-, Kindergarten- und Schulalter, ohne das freie Spiel der Kinder zu beeinflussen. Unsere Rolle ist zurückhaltend und beobachtend. Wir respektieren die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes und wir unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.

Auf die kindlichen Probleme und Bedürfnisse reagieren wir mit Verständnis und suchen gemeinsam mit den Kindern nach einer Lösung. Wichtig ist hier für uns, dass die Kinder sowohl das Problem als auch ihr eigenes Bedürfnis in dieser Situation erkennen und verstehen lernen. Auch der respektvolle, vertrauensvolle und authentische Umgang der Erzieher untereinander und mit der Umwelt dient den Kindern als Vorbild für den eigenen Umgang mit anderen Lebewesen und der Natur. Dies betrachten wir als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Haltung zum Kind geht aus der gewaltfreien Kommunikation hervor und wird vor allem bei der „Problem“-Lösung im Alltag eingesetzt. Jedes Kind wird gehört. Es äußert, was es braucht, um sein inneres als auch äußeres „Ich“ in Einklang zu bringen. Wir unterstützen die Kinder darin, authentisch zu sein, sich zu trauen, eigene Emotionen zu beschreiben und zu äußern. Durch das tägliche Miteinander werden Empathievermögen und andere Sozialkompetenzen der Kinder gestärkt. Die Kinder lernen Ich- Botschaften zu senden und diese auch von anderen zu akzeptieren.

Wir legen großen Wert in unserer pädagogischen Arbeit auf die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Die Kinder erlernen eine klare und ausgeglichene Kommunikationsart, sowie einen ruhigen Umgang miteinander. Durch eine kontinuierliche Reflexion im eigenen Tun und Handeln, sowie in der Interaktion mit anderen, lernen die Kinder stark zu sein, sich zu behaupten und sich treu zu bleiben. Wir geben den Kindern nichts vor, sondern wir hinterfragen, welche Erwartungen sie haben und welche Unterstützung sie brauchen, um alleine das Ziel ggf. die Lösung zu finden.

Die vorbildliche Ich-Haltung der Erzieher wirkt sich auch beim Thema „Lob“ aus. Wir loben die Kinder nicht in dem Sinne „gut oder schlecht“. Dies betrachten wir als bewertend, was die Selbstwahrnehmung der Kinder abhängig macht, beeinflusst und wodurch die Ausgeglichenheit und Frustrationstoleranz geschwächt wird. Wir beschreiben, was wir beobachtet haben, z.B. das Tun, den Prozess, das Verhalten oder das Produkt und verallgemeinern nicht eigene Äußerungen, z.B. „Das ist schön“.

Wir wollen unsere Naturkinder stärken, indem wir ihnen Werte vermitteln, sich selbst objektiv schätzen zu lernen - z.B. sich nicht minderwertig zu sehen - und genau so wenig eine überbewertende Sicht über sich zu haben. Sie lernen sich wahrzunehmen, so wie sie sind und sich selbst so zu schätzen.

2.2.2. Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als Individuum, als eine eigenständige und selbstständige Persönlichkeit. Jedes Kind soll in seinen Entscheidungen selbstdenkend und selbsthandelnd sein dürfen. Kinder sind kreative und wissbegierige Persönlichkeiten mit eigenen Fähigkeiten und Ideen.

Sie suchen in all ihren Handlungen nach Anerkennung, Zuwendung und Respekt ihrer eigenen Persönlichkeit. Sie sind aufgeschlossen und vorurteilsfrei gegenüber Neuem und Fremdem und suchen auf diesem Weg nach Bedürfnisbefriedigung.

Wir achten Kinder als Persönlichkeiten mit allen Rechten und Bedürfnissen. Kinder wollen lernen und sich ihr eigenes Bild von der Welt erschaffen. Es gilt den Kindern nicht unsere Ansichten über Erfahrens wertlos aufzudrängen, sondern herauszufinden, was sie wirklich bewegt, und ihnen ein alters- und entwicklungsgerechtes Maß an Mitbestimmung einzuräumen. Die Kinder sollen ihre Handlungsfelder erweitern, indem sie aktiv mit einbezogen werden. Das Interesse selbst Bescheid zu wissen und sich selbst helfen zu können, führt dazu, sich auszuprobieren und eigenverantwortlich zu handeln. Geheimnisse und Heimlichkeiten gehören dazu. Denn heimlich etwas zu tun, bedeutet auf eigene Verantwortung zu handeln. In unserer Einrichtung hat jedes Kind die Möglichkeit, sich in seinem individuellen Entwicklungstempo zu bewegen und immer wieder neue Erfahrungen und Erlebnisse zu sammeln, ohne Zäune und Mauern, inmitten der Natur.

2.2.3. Situationsorientierter Ansatz

Kinder entwickeln emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie ihre individuellen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Die Themen der Kinder werden so zu Themen unserer Arbeit. Ausgang und Mittelpunkt aller pädagogischen Planung ist das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen. Erzählungen und Erlebnisse der Kinder werden aufgegriffen und über verschiedene Ausdrucksformen (Träume, Verhalten, Sprache, Malen und Zeichnen, Bewegung und Spiel) ausgedrückt.

Die Verarbeitung des Erlebten (z.B. alltägliche Ereignisse, Feiern, Umzug, Haustiere, Verlust, jahreszeitlicher Rhythmus, Wetterlage...) soll den Kindern helfen, ein seelisches Gleichgewicht und die Offenheit, sich mit Lebenseindrücken auseinander zu setzen, zu erhalten. Eine wichtige Aufgabe für uns ist somit die detaillierte Beobachtung (Situationsanalyse) der Kinder. „Die Kinder da abholen, wo sie gerade stehen...“

Die aktuellen Lebensbedingungen und individuellen Situationen von Kindern und Eltern werden im situationsorientierten Ansatz berücksichtigt. Eine kommunikationsfreundliche, transparente Zusammenarbeit mit den Eltern hat für uns einen hohen Stellenwert. Der regelmäßige und offene Austausch hilft uns, die Kinder in ihren Ausdrucksformen zu begleiten. Durch diese umfassende Aktualisierung von Lebensthemen der Kinder werden die Entwicklungsbereiche Emotionalität, Fantasie, Denkfertigkeit, Sprache, Kreativität und Intelligenz miteinander verbunden und die Kinder optimal gefördert.

In unserer Arbeit wechselt Freispiel mit gezielter Beschäftigung in Form von Gruppenarbeit und Einzelförderung. Wir arbeiten themengebunden und situativ. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind, die Tagesform der Gruppe und die Jahreszeit. Außerdem fließen unterschiedliche, manchmal nicht vorhersehbare, Rahmenbedingungen eines Kindergartens im Freien mit ein, z.B. das Wetter, land- und forstwirtschaftliche Tätigkeiten um uns herum (Bauer, Schäfer, Falkner, Imker, Baumpfleger), Passanten (Mensch und Tier), vorbeifahrende oder -fliegende Verkehrsmittel.

2.2.4. Freies Spiel

Das Freispiel in und mit der Natur ist der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, das durch Angebote und Projekte ergänzt wird. Deshalb ist das Tagesgeschehen bei den Naturkinder Prinz-Eugen-Park um das Freispiel aufgebaut. Spielen ist für kleine Kinder so, wie für uns Erwachsene die Arbeit, mit der sie die Welt selbstständig beobachten und erleben. Unsere Kinder sind neugierige, eigenaktive, selbsttätige "Forscher" und „Entdecker“. Sie benötigen viel Freiraum zur Erkundung der

natürlichen und kulturell geprägten Umwelt. Dieser Freiraum wird auch benötigt, um Erlebnisse nachzuspielen und um sie besser zu verstehen. Kinder brauchen Raum und Zeit, ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten. So werden im Freispiel Situationen aus dem Elternhaus oder ein erlebtes Theaterstück nachgespielt und ganz neu interpretiert. Auf diese Weise entwickeln die Kinder ihr Sozialverhalten, lernen Rücksichtnahme, aufeinander zuzugehen, zu teilen und sich aber auch einmal durchzusetzen.

Als unsere Aufgabe verstehen wir es, die spielenden Kinder zu beobachten und nur dann einzugreifen, wenn durch Mitspielen oder Anleitung die Qualität des Frei- oder Rollenspiels verbessert, oder durch Fragen und neue Ideen eine kognitive Anregung geschaffen wird. Das Freispiel ist gerade für die Schulkinder besonders wichtig. Hier haben sie die Möglichkeit, nach einem langen Schultag selbstbestimmt zu agieren, sich auszuruhen oder einfach die Umgebung zu beobachten. Sie können weitestgehend frei über ihre Zeit und verschiedenste Spielmaterialien verfügen. Ferner ist das freie Spiel für das Kind ein selbstbestimmtes Spiel. Das Kind kann entscheiden, ob es beispielsweise alleine spielen, herumstehen, zuschauen und beobachten, ausgelassen sein, an Rollenspielen teilnehmen, Auswahl der Spielmaterialien und wie lange es mit wem, was oder wo spielt. Das Nichtstun kann der kindlichen Entwicklung und der Verarbeitung des Alltags genauso nutzen wie die Teilnahme an den offenen Angeboten.

2.2.5. „Spielzeugfrei“

In unserer Einrichtung möchten wir bewusst weitgehend auf vorgefertigtes Spielzeug verzichten. Die Kinder sammeln Naturmaterialien zum Spielen, um ihre Ideen zu verwirklichen, oder bearbeiten sie mit verschiedenen Werkzeugen (Schnitzmesser, Bohrer, Feilen u.Ä.). Hilfsmittel wie zum Beispiel Schnüre stehen ihnen ebenfalls zur Verfügung.

Die Natur bietet dabei alles, um die Entwicklung der Kinder optimal zu fördern: Die Kinder bewegen sich überwiegend im Freien. Die grobmotorischen Fähigkeiten werden durch Balancieren auf Baumstämmen, Hügel rauf- und runterlaufen oder durch Klettern in Bäumen gefördert. Das Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug regt die Fantasie an: mehrere Kinder finden sich in einer Gruppe zusammen und erfinden eigene Rollenspiele. Der gefundene Stock wird zum Reitpferd oder zum Schwert, das Gras ist das Futter für die Tiere oder ein Stein ist heute der Schatz. In der freien Natur gibt es immer etwas zu „besprechen“. Wer ist im Rollenspiel welche Person? Wer hilft mir beim Klettern? Die Kommunikation ist ein wichtiges Instrument, um sich in der Naturkindertagesstätte zurecht zu finden. Der aktive und der passive Wortschatz der Kinder werden gleichermaßen stark gefördert. Die überschaubare, altersgemischte Gruppe von Kindern bietet einen idealen Raum um Sozialverhalten einzuüben. So übernimmt z. B. beim Bau eines Unterschlupfes aus Naturmaterialien jeder eine andere Rolle im Team: Ein Kind sucht und holt Äste, ein anderes übernimmt das eigentliche Bauen, ein weiteres testet die Größe des Unterschlupfs, noch ein anderes gibt die Anweisungen, was geändert werden muss, ein letztes führt die Änderungen aus.

2.3. Pädagogische Ziele und Umsetzung von BayBEP bei Kindern 3 –7 Jahre

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP)“ (Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München).

2.3.1. Sozialkompetenz

Offenheit und Wertschätzung sind die Basis der Sozialkompetenz. So lernen die Kinder Konflikte zu lösen, sich in eine Gruppe zu integrieren, die Meinung und Gefühle anderer zu akzeptieren und eigenverantwortlich und selbständig zu handeln.

Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement sind die Schwerpunkte in der Förderung der sozialen Kompetenzen, damit die Kinder lernen, die Gefühle und Bedürfnisse Anderer wahrzunehmen und zu berücksichtigen. In unserer alters- und geschlechtsgemischten Einrichtung lernen die Kinder Untereinander; dabei übernehmen die Älteren gleichzeitig eine Vorbildfunktion für die Jüngeren.

2.3.2. Selbständigkeit

Wir legen großen Wert darauf, dass die Selbstständigkeit der Kinder im lebenspraktischen Bereich gefördert wird. Wir lenken das Augenmerk der Kinder auf das, was sie selbst schon können. Mit der Frage „Bei WAS (genau) brauchst du Hilfe?“ schärfen wir ihr Bewusstsein dafür und zeigen ihnen ihre Lernfortschritte auf. Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori) werden die Kinder dabei unterstützt, sich etwa morgens selbständig ihren Platz zu suchen und aufzudecken, ihre Trinkflaschen nachzufüllen, Kleidungsstücke an- oder auszuziehen und am Ende des Tages wieder den Rucksack zu packen.

2.3.3. Kommunikationsfähigkeit

Spracherwerb ist der Schlüssel für die Integration in das gesellschaftliche Leben und der Grundstein für die spätere Kommunikationsfähigkeit in Bildung und Beruf. Denn Sprache ist das wichtigste Mittel in der zwischenmenschlichen Kommunikation und gleichzeitig die Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Bewegung und emotionales Wohlbefinden stehen in einem engen Zusammenhang mit der Sprachentwicklung. Kinder haben Freude am Sprechen und - je nach Alter - auch an der Schrift. Sie entwickeln ihre verbalen und nonverbalen Sprachkompetenzen und können sich ausdrücken und somit mitteilen, wie sie fühlen und was ihre Bedürfnisse sind. Gleichzeitig lernen die Kinder, zuzuhören, nachzufragen und Zusammenhänge zwischen Sprache, Mimik und Gestik herzustellen. Um den Kindern ein umfassendes Bild für verschiedene Sprachen und Kulturen zu vermitteln, sind Erzieher und Eltern offen für Fremdsprachen und wenden diese auch an. Die Förderung der Sprachkompetenz geschieht durch Bücher, freies Erzählen (z.B. über das Wochenende), Besprechen von Prozessen oder Experimenten und Musik (Lieder). Die Natur bietet das ideale Umfeld zur Entfaltung des Gehör- und Sprachbereiches. Denn da kein vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, wird aus einem Stück Holz schnell auch eine Geige, ein Staubsauger oder ein Schwert. Die Kinder kommunizieren viel offener darüber, da für den anderen nicht sofort ersichtlich ist, um welches „Spielzeug“ es sich handelt.

2.3.4. Kognitive Kompetenz

Als kognitive Kompetenz bezeichnet man die Fähigkeit, sein Umfeld gedanklich zu erfassen und zu verstehen. Deshalb geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich über die aktive Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen im Alltag (angeleitet oder im freien Spiel), Wissen über die Zusammenhänge in ihrer Umwelt anzueignen. Die so geförderte differenzierte Wahrnehmung ist besonderer Schwerpunkt in unserer Arbeit. Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ist eine wichtige Grundlage für Gedächtnis- und Denkprozesse und damit die Basis für das spätere schulische Lernen. Wir bieten den Kindern täglich ganzheitliche Förderung im Rahmen unseres Naturkinder-Konzeptes:

- Sinnesübungen (Wie schmeckt/ riecht etwas? Wie ist das Wetter? Wie fühlt sich trockene/nasse/schlammige Erde an?)
- Farblehre (Wir beobachten den Wechsel der Natur. Wir malen und lernen Farben zu mischen...)
- Wahrnehmung und Konzentration (erwachende und ruhende Natur im Jahreswechsel, Lichtveränderung im Laufe des Tages, Malen mit Füßen, dem Mund, ...)
- Experimentieren (Neugier bei den Kindern wecken; Warum wird der Atem bei Kälte sichtbar? Warum macht sich ein zerkrumtes frisches Frühlingsblatt wieder gerade und das braune Herbstblatt zerbröselt?)
- Mathematische Übungen (Zählen der Kinder, Steine oder Stöcke nach Größe oder Gewicht sortieren, Kalender führen, ...)
- Bewegung (Balancieren, Klettern im Wald auf Bäumen und im Gebüsch, ...)

In unserer alltäglichen Arbeit bewegen sich die Kinder viel an der frischen Luft. Neues kann in Verbindung mit einer Bewegung im Gehirn besser verarbeitet werden (psychomotorische Spiele), somit fördert die Bewegung also die kognitiven Fähigkeiten.

2.3.5. Motorische Kompetenz

Kinder bilden in ihrem Leben zuerst grobmotorische Fertigkeiten (Krabbeln, Laufen) und wenn sie diese gefestigt haben, entwickeln sie automatisch das Interesse an den feinmotorischen Fähigkeiten.

Besonders im Kindergartenalter spielt Bewegung eine unverzichtbare Rolle. Unser Kindergarten bietet durch das angebotene Naturkonzept den Kindern mehr Bewegungsmöglichkeiten als in geschlossenen Räumen. Damit gewährleisten wir das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung der uns anvertrauten Kinder, so dass sie ihren natürlichen Bewegungsdrang individuell ausleben können. Durch Bewegung lernen die Kinder ihre Umwelt kennen und erforschen die Natur. Laufen auf verschiedenen Untergründen (Erdboden, Kies, Gras, Sand...) bietet den Kindern in jeder Jahreszeit eine neue Herausforderung. Denn besonders, wenn sie bei kälterer Witterung viel Kleidung tragen, ist es ein Erlebnis und manchmal sogar eine kleine Mutprobe, über einen Baumstamm zu klettern, zu balancieren, matschige Pfade zu beschreiten oder über Pfützen zu springen. Auf den unebenen Wegen erlernen und verbessern sie ihre Koordination und Geschicklichkeit. Eine geschulte Feinmotorik spielt eine wichtige Rolle für das Erlernen der Schriftsprache und für das präzise Arbeiten in der Schule.

Die Förderung der Feinmotorik setzen wir in der Natur wie folgt um:

- erfundene Instrumente schnitzen und auch spielen
- in der Erde malen
- bauen mit Naturmaterialien wie z.B. Stöcken und Steinen
- kreatives Arbeiten mit gefundenen „Schätzen“ z.B. Blätterkronen, Ketten fädeln, Mandalas legen, ...
- aus der nassen Erde modellieren
- sammeln von Steinen, Tannennadeln, Blättern
- wir hämmern und sägen

2.3.6. Emotionale Kompetenz/ Resilienz

Ein positiv eingestelltes, ausgeglichenes und sich wohlfühendes Kind hat ein gesundes Selbstwertgefühl. Dies und der Glaube an sich selbst ist der Grundstein dafür, gut mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können. Deshalb unterstützen wir die Kinder intensiv in ihrer selbstständigen Konfliktlösung. So lernen sie mit Frustration und Problemen umzugehen und werden in ihrem sozialen Umgang gestärkt.

In Kindergarten und Hort testen Kinder ihre eigenen Grenzen aber auch die Grenzen anderer. Das ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in ihrer Persönlichkeitsfindung. Durch die Interaktion miteinander in verschiedensten Alltagssituationen erlernen die Kinder Einfühlungsvermögen. Durch unsere Vorbildwirkung in allen alltäglichen Situationen und unser unterstützendes Eingreifen bei der Lösung von Konflikten, helfen wir den Kindern ein gutes Fundament zu legen, um im späteren Leben resilient zu sein und seine eigenen Grenzen zu kennen.

2.3.7. Gesundheitserziehung/ Ernährung

Nach der Definition der WHO ist Gesundheit ein Zustand körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Unser Ziel ist, dass die Kinder die Wahrnehmung ihres Wohlbefindens immer weiterentwickeln und in der Lage sind, aktiv dafür zu sorgen. Das gilt sowohl für die Wahl der wetterentsprechenden Kleidung und des Sonnenschutzes, als auch für die Rhythmisierung von Aktion und Erholung. Die Hinführung zu einer ausgewogenen Ernährung und ausreichendem Trinken gehört ebenso dazu.

Die Kinder können, wenn es die Situation erlaubt, bei der Essensverteilung (und ggf. Essenszubereitung) mitwirken oder zuschauen. Das Essen wird in einer angenehmen und entspannten Atmosphäre eingenommen, die Tische oder Picknickdecken werden gemeinsam mit einzelnen Kindern gedeckt und dekoriert. Die Kinder entscheiden, wie viel sie essen wollen, sie schöpfen selbständig. Niemals werden sie zum Essen oder Aufessen gezwungen, Getränke stehen ständig bereit. Durch verschiedene Angebote und der Vorbildfunktion der pädagogischen Teams werden den Kindern ein verantwortungsbewusster Umgang mit gesunder Ernährung und gesunder Lebensweise vermittelt.

2.3.8. Sexualität und Geschlechterrollen

Auch Sexualität und Geschlechterrollen sind ein Thema der Gesundheitserziehung. Kinder haben die Möglichkeit, mit der eigenen Sexualität umzugehen, um sich selbst und den eigenen Körper zu erkunden und ein positives Körpergefühl zu entwickeln. In unserer Einrichtung setzen wir uns immer wieder kritisch mit tradierten Geschlechterrollen auseinander und sind uns unserer Vorbildfunktion sehr bewusst.

2.4. Pädagogische Ziele und Umsetzung gemäß der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit sowie des Bildungs- und Erziehungsauftrags von Mittelschule, Realschule und Gymnasium (LehrplanPLUS)

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und an den Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München) sowie am LehrplanPLUS

2.4.1. Kompetenzen im Bereich Emotionalität, soziale Beziehungen

Das freie Spiel in der Natur fördert die emotionale Selbstregulation und ermöglicht den Abbau von Spannungen und Aggressionen nach dem Schulbesuch. Darüber hinaus bietet es den Schülern den nötigen Freiraum um Unterrichtsinhalte zu verarbeiten. Im Naturhort wollen wir bewusst den Ausgleich zur Schule schaffen und auch ein Ort der Erholung und Entspannung bieten.

Auch das Spiel selbst als „elementare Form des Lernens“ (Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, Berlin, 2012, S.7.) sehen wir als schulergänzendes Lernfeld insbesondere in der Entwicklung sozialer Kompetenzen. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Konflikte selbstständig zu lösen und Formen und Regeln für ein gelingendes Zusammenleben zu entwickeln. Die Beziehungen der Kinder untereinander sind ein wesentlicher Bestandteil für die Entwicklung sozialer Fertigkeiten und der Bildung des Sozialverhaltens, da eine Auseinandersetzung auf 'Augenhöhe' in einem offenen Raum stattfindet (im Gegensatz zum geschlossenen System Familie).

Diese Entwicklungsphase zeichnet sich auch durch eine stark an der Moral orientierte Betrachtungsweise aus. Gleichheit und Gerechtigkeit sind extrem wichtig und werden von den Kindern sowohl von Erwachsenen, als auch von Gleichaltrigen eingefordert. Dabei geht die Entwicklung von der Haltung 'Auge um Auge, Zahn um Zahn' hin zu der Erkenntnis, dass Menschen unterschiedliche Persönlichkeiten und Fähigkeiten haben, die im Umgang berücksichtigt werden müssen. Ebenso gewinnen Sprache und Kognition an Bedeutung. So werden die sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten präzisiert, um Missverständnisse zu vermeiden. Behauptungen und Aussagen müssen von Erwachsenen und Gleichaltrigen begründet und erklärt werden, damit sie akzeptiert werden. Gleichermaßen gilt, dass Aushandeln, Regeln aufstellen, Freundschaften pflegen, etc. die kognitive Entwicklung der Kinder fördert. Die kindliche Entwicklung im Schulalter ist demnach gekennzeichnet durch eine immer größer werdende Wahrnehmung des Anderen und der Umwelt. Kinder lösen sich in dieser Phase aus der Position, alles aus sich heraus zu betrachten. Sie lernen, sich in Andere hinein zu versetzen und deren Anliegen und Eigenarten zu berücksichtigen. Im Spannungsfeld zwischen der eigenen Perspektive und der von Anderen findet Identitätsbildung statt.

2.4.2. Kommunikationsfähigkeit, Kompetenzen im Bereich Sprache und Literacy

Kommunikationsfähigkeit ist eine Schlüsselkompetenz: „Über die Sprache werden Bedeutungen und Überlieferungen transportiert. Sie ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sprache hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder. Sprachliche Bildung leistet deshalb einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung ...“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, 2012, S. 44 f.)

2.4.3. Umweltbildung und Naturwissenschaften im Naturhort

Ziel des Naturhorts ist es, insbesondere Stadtkindern elementare Naturerfahrungen zu ermöglichen, sie für die natürliche Umwelt zu begeistern und für deren Schutz zu sensibilisieren. Darüber hinaus bietet der Naturhort den Schulkindern naturwissenschaftliche Themen und Beobachtungen aus erster Hand, so z.B. jahreszeitliche Veränderungen, Wachstumsprozesse, Wetterphänomene, Tier- und Pflanzenwelt, Physik im Alltag, usw. Wichtig ist uns dabei, die Fragen der Kinder aufzugreifen und Angebote an den Interessen der Kinder auszurichten.

2.4.4. Gesundheit: Bewegung, Sport und gesunde Ernährung

Die Bewegung gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes und ist besonders für Schulkinder als Ausgleich zum Schulunterricht unverzichtbar. Die Verbesserung der motorischen Leistung durch Bewegungsförderung steigert zudem die Unabhängigkeit, das Selbstvertrauen, Selbstbild, Resilienz und das Ansehen bei Gleichaltrigen. Ferner gewinnt es Sicherheit, wenn das Kind gelernt hat, vom Baum zu fallen ohne sich zu verletzen.

Die Erfahrung von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungen und Stresssituationen in der Schule besser umgehen zu können. Die Natur bietet ideale Voraussetzung für altersgemäße Bewegungsfreiheit und Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft, wie Klettern, Rennen, Balancieren, Ballspiele im Team usw. Außerdem fördert es die Gesundheit, zu jeder Jahreszeit Wind und Wetter ausgesetzt zu sein.

Die gesunde Ernährung der Kindergarten- und Schulkinder nimmt in unserem Naturkindergarten und Naturhort einen hohen Stellenwert ein. Durch eine ausgewogene und kindgerechte Verpflegung aus der Frischkostküche unseres Standorts Haus für Kinder Ruth-Drexel-Straße schaffen wir eine verlässliche Grundlage für eine gesunde Ernährung im Alltag. Ergänzend bieten wir gemeinsam mit den Kindern regelmäßig Kochangebote an, die vom pädagogischen Team gestaltet und bei Bedarf durch Eltern unterstützt werden. Darüber hinaus greifen wir das Thema Ernährung auch in Projekten und pädagogischen Angeboten auf. Auf diese Weise möchten wir die Kinder dafür sensibilisieren, sich bewusst mit Lebensmitteln auseinanderzusetzen und sie dabei unterstützen, schrittweise eigenverantwortlich einen gesunden und ausgewogenen Ernährungsstil zu entwickeln.

2.4.5. Lebenspraxis

Schulalter ist durch Lernbegierde (im Sinne eines 'Selbstständig-Werdens' und 'Eigenständig-Agieren- Könnens') und der eigenen Identitätsbildung geprägt. Dies geschieht durch die Bedeutungszunahme der Umwelt.

Zum Alltag des Naturhortes gehört der lebenspraktische Ansatz. Dieser Ansatz „will die Kinder befähigen, in ihrem Lebensraum Naturhort die Aufgaben zu bewältigen, die sich aus dem Zusammenleben und den Bedürfnissen der in dieser Gemeinschaft lebenden Menschen ergeben. Wenn man den Naturhort konsequent als Lebensraum zulässt, sollten auch hier die anfallenden Arbeiten getan werden. Das heißt, dass Arbeiten bewusst nicht ausgelagert werden, da dies einen Erfahrungs- und Lernverlust der Kinder bedeutet.“ (Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten, Berlin, 2000, S.48). Einige Beispiele für das tägliche Miteinbeziehen sind: Kehren des Bauwagens, Hilfe beim Säubern der Regenrinne am Bauwagen, Instandhaltung der näheren Umgebung (ggf. Rindenmulch/Sägespäne erneuern), kleinere Reparatur- und Ausbesserungsarbeiten an den Wagen und dem Mobiliar usw. Die Arbeiten geben den Kindern das Gefühl, ernst genommen und gebraucht zu werden. Zugleich fördern sie Selbstvertrauen, Motorik und Geschick und stärken das gegenseitige Vertrauensverhältnis von Kindern und Pädagogen (Bsp. Nutzung von „scharfen“ Werkzeugen) und damit die Gemeinschaft.

2.4.6. Demokratie und Gemeinschaft

Im Naturhort möchten wir die Kinder befähigen, selbstbestimmt zu agieren und ihre Meinungen frei zu äußern. Gelebte Partizipation bei der Gestaltung der Freizeit- und Ferienaktivitäten ist ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Hortarbeit.

Einmal wöchentlich treffen sich die Schulkinder und das pädagogische Team zum sogenannten Naturstammtisch. In diesem Forum besteht für die Kinder und Erwachsenen die Gelegenheit, eigene Ideen einzubringen. Gruppenregeln zu besprechen, Regelverstöße erörtern, Aktionen zu planen, Entscheidungen innerhalb der Gruppe zu treffen, Probleme anzusprechen, Kritik zu üben oder aktuelle Dinge loszuwerden. Die Kinder erwerben hier Sprachkompetenz und sollen lernen, in demokratischer Form miteinander umzugehen und sich auf Verbindlichkeiten in der Gemeinschaft einzulassen.

2.4.7. Hausaufgabenbetreuung

Die Eigenverantwortung der Kinder liegt uns am Herzen. Die Hausaufgaben sind Aufgaben der Kinder und liegen in deren Verantwortung. Sie sollen lernen, für ihre Schulsachen zu sorgen und ihre Aufgaben selbstständig zu erledigen. Wir kontrollieren lediglich das Anfertigen der Hausaufgaben und deren Vollständigkeit. Fehler werden nicht grundsätzlich korrigiert, um sicher zu stellen, dass die Lehrkräfte den Lernstand der Kinder einschätzen können. Wir helfen Kinder beim Lösungsweg, geben die Lösungen jedoch nicht vor.

Des Weiteren wir den Kindern auch die Möglichkeit gegeben, sich gegenseitig zu helfen, wenn andere dadurch nicht gestört werden. Konsequenzen für nicht gemachte Hausaufgaben gehen nicht vom Hort, sondern von der Schule, bzw. den Eltern aus. Die Hausaufgabenbetreuung findet von Montag bis Donnerstag in den Räumlichkeiten des SBZ statt. Es ist geplant, dass die pädagogischen Fachkräfte mit den Schulen zusammenarbeiten, und einen regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften pflegen, der auch die aktuellen Lernstände der einzelnen Kinder beinhaltet.

2.5. Ferienbetreuung

In der Ferienzeit genießen die Kinder und das pädagogische Personal die schulfreie Zeit, indem für die Kinder verschiedene Unternehmungen, Ausflüge oder ähnliches angeboten werden. Wir versuchen, den Wünschen, Bedürfnissen und Entwicklungsphasen der Kinder mit pädagogisch wertvollen Angeboten entgegenzukommen. Dies können Ausflüge sein wie:

- Tag im Wald/ Englischer Garten/ an der Isar
- Baden (See/ Freibad/ Isar)
- Kinobesuche
- Waldübernachtungstage
- Forschen und Experimentieren
- Museumsbesuche

Dabei berücksichtigen wir die Interessen und Fähigkeiten der Kinder. Die Ferienzeit bietet zudem mehr Zeit für Freizeitaktivitäten als die Schulzeit. Dadurch haben wir die Möglichkeit, individuell auf die Kinder einzugehen und verschiedene Aktivitäten gleichzeitig zu begleiten.

2.6. Grundprozesse für Bildung- und Erziehungsqualität

2.6.1. Werte

Die Kinder lernen in ihrem sozialen Umfeld von anderen Kindern und übernehmen das Vorbild der Erwachsenen. Sie lernen im gemeinsamen Spiel und Handeln Menschen, Tiere und die Natur in ihrer Andersartigkeit kennen und akzeptieren. In unserer Arbeit wollen wir den Kindern ein Vorbild sein und Werte für das menschliche und rücksichtsvolle Miteinander vermitteln wie Verantwortung, Vertrauen, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz. Die Kinder entwickeln sich so zu eigenständigen Individuen der soziokulturellen Gesellschaft.

Im Freien erleben sich die Kinder als Teil der Natur und nehmen die Veränderungen im Jahreszyklus wahr. Durch eigene Erfahrungen und ihre Einstellung zur Umwelt erwerben sie die Erkenntnis, warum es bedeutsam ist, die Natur zu schützen. Die Transparenz, Respekt und der gegenseitige Austausch sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern sind für unsere pädagogische Arbeit sehr wichtig.

2.6.2. Partizipation

„Partizipation“ bedeutet Mitgestaltung, Mitbestimmung oder Mitwirkung. Sie nimmt einen großen Stellenwert in der Arbeit mit den Kindern ein. Die Kinder lernen, dass sie ein Teil der Gruppe sind und dass sie den Alltag mitgestalten dürfen. Sie bringen sich ins Geschehen ein und übernehmen Verantwortung für ihre selbst getroffenen Entscheidungen. Dies führt zur Stärkung und Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit.

Kinder haben ein großes Interesse daran, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken, die ihre Lebensumwelt beeinflussen. Die Aufgabe der Betreuer besteht darin, sie in ihren Wünschen zu bestärken und zu unterstützen. Dadurch erleben die Kinder sich selbst als Gestalter ihrer Lebenswirklichkeit. So wird über Ausflugsziele zusammen entschieden und abgestimmt, Basteleien und Werkstücke werden individuell, das heißt nach eigener Vorstellung, bearbeitet und abwechselnd gestalten Kinder täglich wiederkehrende Rituale.

Zu verschiedenen Themen finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt. Diese Beteiligung besteht von Anfang an und die Kinder gestalten sie entsprechend ihrem Alter und ihren Bedürfnissen. Hierbei machen die Kinder ihre ersten demokratischen Erfahrungen. Die Kinder sind an verschiedenen Entscheidungen bei den Essenssituationen beteiligt; darüber hinaus gibt es weitere kleine Aufgaben, die in unserem Alltag anfallen. Die Kinder entscheiden selbst, wie sie sich zum Wohle aller einbringen und wie viel Verantwortung sie übernehmen wollen.

In unserer Einrichtung partizipieren allerdings nicht nur die Kinder. Dadurch, dass mindestens ein Elternteil verpflichtend Mitglied im Trägerverein Naturkinder Prinz-Eugen-Park e.V. und somit in der Elternversammlung des Hauses für Kinder ist, wird ein Maximum an Partizipation gewährleistet. Die Eltern sind über den Vorstand als Arbeitgeber für das Betreuungsteam verantwortlich und sorgen auch für die finanzielle Sicherheit. Alle organisatorischen Aufgaben des Vereins und zum Großteil auch der Kindertagesstätte erledigen die Eltern. Einige Beispiele: Elternabende vorbereiten und leiten, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzmanagement, Personalmanagement, Verantwortung für die Sicherheit auf dem Gelände übernehmen, Ausflüge in Absprache mit dem Team organisieren.

2.6.3. Inklusion

Wir begegnen jedem Kind und jeder Familie individuell. Auf die gewonnenen Lebenserfahrungen und Bedürfnisse achten wir in einem vertrauten Rahmen, worin wir ein festes Fundament für eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit als notwendig sehen. Wir leben Integration und Vielfalt, da wir Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam betreuen. Zusätzlich zu unserer alltäglichen integrativen Arbeit, besucht uns einmal wöchentlich eine Kunsttherapeutin, die eine spezielle Förderung für die Kinder anbietet. Außerdem finden einmal wöchentlich reittherapeutische Angebote mit der Einrichtungsleitung (Ausbildung zur Reittherapeutin) statt.

2.6.4. Kinderschutz

Eine wichtige Aufgabe in unserer Einrichtung ist, die uns anvertrauten Kinder zu betreuen, zu erziehen, zu bilden und zu beschützen. Das Wohl der Kinder kann nur gesichert sein, wenn Gefahrensituationen rechtzeitig wahrgenommen und abgewendet werden.

Unsere pädagogischen Kräfte werden alle eine Schulung zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a des achten Sozialbuches (SGB VIII) absolvieren, soweit noch nicht erfolgt und sind dann fachlich bestens ausgebildet. Dazu wird vor Betriebsbeginn ein detailliertes Kinderschutzprogramm erarbeitet, indem nicht nur die Kindertageseinrichtung, sondern auch die Erziehungsberatungsstellen oder Frühförderung erfasst werden.

Zu präventiven Aktivitäten gehören bei uns Partizipation und Beschwerdemanagement, vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und wertschätzender Umgang miteinander mit Schwerpunkt auf soziale und emotionale Entwicklung. Wir halten uns an die vorgeschriebenen pädagogischen Inhalte des BayKiBiG und AVBayKiBiG sowie des BayBEP.

2.6.5. Beschwerdemanagement

Kinder als „kleine Erwachsene“ müssen die Möglichkeit haben, Unmut, Unstimmigkeiten oder andere Meinungen äußern zu können. In unserer Einrichtung findet partizipative Arbeit statt, welche den Kindern ermöglicht, ihre Meinungen jederzeit zu äußern. Auf Wunsch der Kinder bieten wir nach Bedarf der Kinder regelmäßig stattfindende „Kinderkonferenzen“ an. Hierbei haben die Kinder Raum zum Reden. Die Kinder diskutieren ihre Anliegen unter Begleitung einer pädagogischen Fachkraft und bei Bedarf mit seiner Hilfe. Die Kinder lernen dabei auch sich selbst zu organisieren.

Auch der Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Team ist uns wichtig. Dieser findet bei „Tür- und Angel-Gesprächen“, regelmäßigen pädagogischem Elternabenden und während Elterngesprächen statt.

2.6.6. Regeln

Regeln geben den Kindern Sicherheit, Stabilität und Vertrauen im Gruppenalltag und helfen Unfälle und Missgeschicke zu vermeiden. Vor allem in einem naturpädagogischen Haus für Kinder ohne Mauern oder Zäune sind verbindlich festgelegte Absprachen und Grenzen besonders wichtig.

2.6.7. Themen/ Angebote/ Projekte

In unserem Haus für Kinder arbeiten wir situationsorientiert, d.h. dass wir auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen und unsere Planungen hintenanstellen. Projekte und Angebote richten sich nach dem Interesse der Kinder. Wir orientieren uns an unserem Jahresplan, der in kleineren Themen strukturiert ist und informieren die Eltern regelmäßig darüber.

2.7. Übergänge und Eingewöhnung

Kinder wachsen heute in einer sich ständig verändernden Gesellschaft auf. Übergänge sind die zeitlich begrenzten Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Durch die erfolgreiche Bewältigung der Übergänge erwirbt das Kind immer mehr Sicherheit, weitere neue Situationen im Leben erfolgreich zu bewältigen. Deshalb werden in unserer Einrichtung diese Schlüsselprozesse individuell auf das Kind und seine Eltern abgestimmt.

Nach der Erstinformation über unser Haus für Kinder auf der Website, dem Lesen des Konzepts und gegebenenfalls dem Gespräch mit (befreundeten) Naturkindereltern, können die interessierten Eltern Kontakt aufnehmen. In einem persönlichen Gespräch können sich interessierte Eltern ausführlicher informieren und Fragen stellen. Auch Kind und pädagogisches Team lernen sich genauer kennen. Können sich alle Beteiligten das Kind bei den Naturkindern vorstellen, vereinbaren die Eltern mit ihrem Kind einen Hospitationstag. Für das neue Kind gibt es spezielle Schnupper- bzw. Eingewöhnungsvormittage. Um die Eingliederung in die Gruppe zu erleichtern, kümmern sich ältere Kinder als Paten um die Neulinge. Das Kind lernt dadurch den Ablauf und die Rituale des Kindergartenalltags vorab kennen.

2.7.1. Übergang Elternhaus – Naturkindergarten

Die Eingewöhnung von neuen Kindern in den Naturkindergarten erfolgt individuell nach den Bedürfnissen des Kindes in Absprache des Betreuungsteams mit den Eltern, etwa durch eine zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs. Die Eingewöhnungsphasen orientieren sich im Ablauf an der Eingewöhnung des Berliner Eingewöhnungsmodells. An den ersten Tagen begleiten Mutter oder Vater das Kind im Naturkindergarten. An den darauffolgenden Tagen wird - in enger Absprache zwischen Team und Eltern - je nach Bedürfnis des Kindes die Zeitspanne ohne Eltern verlängert. In der Regel bleibt das Kind an den ersten Tagen bis zur Mittagszeit.

Gerade in der Anfangszeit ist es für die Kinder wichtig die Möglichkeit zum Verbringen eines "Pausentags" zu haben. Der ungewohnt häufige Aufenthalt an der frischen Luft oder zum Beispiel ein langanhaltender Regen kann zu großer Erschöpfung bei den Kindern führen, die noch nicht intensiveren Kontakt mit Naturpädagogik hatten. Das pädagogische Team gibt dazu den Eltern ihre Einschätzung bezüglich der Notwendigkeit eines Pausentages weiter.

2.7.2. Vorschule und Übergang zur Schule

Mit der Kategorie „Vorschulkind“ sind oft Erwartungen verbunden, die sich hauptsächlich auf die schulischen Anforderungen beschränken und ein besonderes Verhalten voraussetzen. Unsere Einrichtung arbeitet intensiv darauf hin, diesen Druck nicht entstehen zu lassen. Seit vielen Jahren bezeichnen wir deshalb die Kinder im letzten Kindergartenjahr als „Übertrittskinder“. Schon die Wahl dieses Begriffs weist darauf hin, dass der gezielten Vorbereitung der Kinder auf den Eintritt in das Schulsystem eine pädagogische Haltung zugrunde liegt, die nicht einseitig auf kognitive Aspekte ausgerichtet ist, sondern das Kind als in seinem gesamten Dasein wahrnimmt und wertschätzt. Wir berücksichtigen alle Facetten der kindlichen Wahrnehmung und des Erfahrungshorizonts, die von dem Wechsel in die Schule berührt sind. Dazu zählen auch emotionale und soziale Kompetenzen. Wir stellen unseren „Ü-Kindern“ verschiedene verpflichtende Aufgaben, die sie bis zum Ende des Kindergartenjahres in der Freizeit selbstständig lösen. Diese Aufgaben betreffen vorwiegend die Bereiche Feinmotorik, Geschicklichkeit, Konzentration und Selbständigkeit. Die Reihenfolge und das Arbeitstempo bestimmt dabei das Kind selbst. Zusätzlich üben wir mit den Kindern bereits spielerisch den Weg zwischen Schule und Bauwagen, z.B. im Rahmen von Ausflügen. Mit täglich wiederkehrenden Aufgaben aus dem lebenspraktischen Bereich

übernehmen die Ü-Kinder Verantwortung und lernen, sich in den Dienst einer Gruppe zu stellen.

2.7.3. Übergang Kindergartengruppe – Hortgruppe

Kindern, die über die Kindergartengruppe der Naturkinder in die Hortgruppe kommen, fällt der Übergang in den Hort in der Regel leicht, da die angehenden Schulkinder Bauwagen, Gelände, Ablauf und Regeln bereits bestens kennen. Bereits im letzten Kindergartenjahr wurden sie als Ü-Kinder auf den Schulbeginn vorbereitet, die Kinder kennen also z.B. auch den Weg zur Schule bereits. Nun kehren sie als Schulkinder nach dem täglichen Unterricht auf „vertrautes Terrain“ zurück, nur jetzt als Grundschulkind und mit verändertem Tagesablauf.

2.7.4. Übergang Grundschule – weiterführende Schule

Kindern, die als Grundschüler in die weiterführende Schule übertreten, haben durch den Verbleib in ihrer gewohnten Hortgruppe die Möglichkeit, den weiteren schulischen Schritt leichter zu bewältigen. Sie kennen den Hort mit Bauwagen, Gelände, Tagesablauf, Hausaufgabensituation und Regeln bereits bestens, es verändern sich für sie damit nicht alle Bereiche gleichzeitig und die Kinder in Klasse 5 haben damit die Kapazitäten, um sich an gesteigerte Anforderungen der weiterführenden Schule zu adaptieren.

2.7.5. Übergang in den Hort für neue Kinder

Neue Kinder haben bereits beim Aufnahmegespräch und am Probetag den Alltag im Hort, das Gelände und die anderen Hortkinder kennen gelernt. So kann die Scheu meist schnell überwunden werden, da die Freude überwiegt. Im Vorfeld wird durch Zusammenarbeit mit den Schulen versucht, Naturkinder ggf. in gleichen Klassen anzumelden, damit die Organisation erleichtert wird und die sozialen Kontakte von Beginn an gestärkt werden können.

Am ersten Schultag werden die Kinder von Schulwegdienst begleitet und im Hort selbst ihrem Platz und den Abstellfächern zugewiesen. Eine direkte Eingewöhnung oder gar Einweisung findet danach nicht statt, da die meisten Kinder es gewohnt sind, sich in fremden Gruppen ohne die Unterstützung der Eltern zurechtzufinden. Die älteren Kinder erklären und helfen zumeist von ganz alleine den Kleineren. Die bestehenden Naturhortregeln werden situativ besprochen und vertieft. Meist gliedern sich die neuen Kinder selbständig den bestehenden Gruppen an, besonders schüchternen Kindern stehen wir dabei unterstützend zur Seite. Es ist wichtig für das Gruppenklima, dass junge und ältere Kinder gleichberechtigt behandelt werden, ihre Bedürfnisse toleriert und akzeptiert werden. Wir vermitteln allen Kindern dabei gleichermaßen, dass sie bei Problemen oder Sorgen beim pädagogischen Team Rat und Unterstützung finden.

Sofern es organisatorisch möglich ist, bieten wir neuen Hortkinder die Möglichkeit, die Betreuung im Naturhort bereits in den Sommerferien vor der Einschulung zu nutzen und so den Ablauf im Hort, das pädagogische Team und die anderen Kinder bereits vor Schulbeginn kennen zu lernen. In dieser Zeit können wir intensiver auf die Bedürfnisse der einzelnen neuen Kinder eingehen, sie behutsam an den Alltag heranzuführen und eine erste Bindung aufbauen.

2.7.6. Bring- und Abholsituation

Das morgendliche Bringen für die Kindergartenkinder (und Hortkinder in den Ferien) ist ein täglicher Übergang von der Familie zu den Naturkindern Prinz-Eugen-Park. Das pädagogische Team steht in der Bringzeit zur Begleitung dieses Vorgangs zur Verfügung. Es gibt die Möglichkeit kurz und knapp Informationen zwischen Eltern und Team auszutauschen. Jedes Kind wird einzeln begrüßt und darf sich seine Zeit nehmen, in der Natur anzukommen. Deshalb soll das Kind im Regelfall bis 8:45 Uhr da sein. Erfahrungsgemäß macht es Sinn, die Zeitspanne zwischen Eintreffen bei den Bauwagen und Verabschiedung kurz zu halten. Nach der Verabschiedung ziehen sich die Eltern zurück.

Die Abholung der Kinder erfolgt im Rahmen der Abholzeiten am Bauwagen. Sofern der Betrieb der

Naturkinder (z.B. in Kindergartengruppe oder im Hort) noch weitergeht, verlassen Eltern und Kinder das Gelände, um den verbleibenden Kindern und pädagogischem Team die Möglichkeit zu geben, weiter ungestört den Tag zu verbringen. Damit der Austausch unter den Eltern/Familien nicht zu kurz kommt, bietet es sich an, einfach als Gruppe gemeinsam den Ort zu wechseln, und sich z.B. im SBZ oder im Prinz-Eugen-Park noch ein bisschen aufzuhalten und notfalls aufzuwärmen.

3. Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team

Gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team ist eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren einer Kindertagesstätte. Für kurze Absprachen und akute Themen gibt es Tür- und Angelgespräche. Sollte dies nicht ausreichen, so kann bei Bedarf ein Gesprächstermin mit dem pädagogischen Team vereinbart werden, um ein ausführlicheres Einzelgespräch mit den Bezugspersonen über ihr Kind führen. Neben diesen individuellen Formen der Zusammenarbeit, strukturiert sich die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team wie im Folgenden dargestellt.

3.1. Elternabend

Zweimonatlich findet ein Elternabend statt (pädagogischer und organisatorischer im Wechsel). Die pädagogischen Elternabende werden von den Betreuerinnen zu einem speziellen pädagogischen Thema vorbereitet. Wichtige und die ganze Gruppe betreffende Entscheidungen werden auf den Elternabenden angesprochen und innerhalb der Gruppe diskutiert. Wünsche von Eltern und Team werden offen und flexibel gehandhabt.

3.2. Entwicklungsgespräch

Den Eltern wird einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch zum eigenen Kind angeboten. Die Termine werden individuell vereinbart. In diesen Gesprächen gibt das Team Auskunft über den Entwicklungsstand des Kindes, Lernfortschritte wie auch seines Einzel- und des Gruppenverhaltens. Die Eltern bringen ihre häuslichen Erfahrungen im Umgang mit dem Kind ein und diskutieren diese Punkte ausführlich mit den Pädagogen. Diese halten die gemachten Beobachtungen schriftlich fest und archivieren diese.

3.3. Beobachten, Dokumentationen, Portfolios

Die Pädagogen beobachten gezielt und regelmäßig jedes einzelne Kind. Hauptaugenmerk der Beobachtungen sind die Lernbereitschaft der Kinder, die Lern- und Entwicklungsfortschritte, das Wohlbefinden der Kinder in der Einrichtung und der soziale Umgang der Kinder untereinander. Mittel der Beobachtungen sind Sammlung von Arbeitsergebnissen der Kinder (z.B. Bilder, Fotos, etc.), freie spontane Beobachtungen wie auch strukturierte Beobachtungen. Zur Entwicklungsbeobachtung und Sprachentwicklung werden zusätzlich die Entwicklungsbögen Perik, Sismik/Seldak verwendet. Die gemachten Beobachtungen werden vom pädagogischen Team schriftlich festgehalten.

Neben den Beobachtungen für die Elterngespräche legen die Pädagogen für jedes Kind ein Portfolio an. Inhalt dieser Portfolios sind zum Beispiel Bilder der Kinder, Lerngeschichten in Form eines „Tagebuches“ und regelmäßige Befragungen der Kinder. Das Portfolio ist daher ein ganz persönliches Lerntagebuch, in dem die Entwicklung des Kindes dokumentiert wird. So sind z.B. Arbeitsblätter, die in verschiedenen Altersstufen gemacht werden, Ausführungen von besonderen Unternehmungen, Fotos von Freunden und Geburtstagen darin zu bestaunen.

Da das Portfolio Eigentum des betreffenden Kindes ist, bestimmt es selbst, wer es wann anschauen darf. Das gilt auch für Mama und Papa. Die Portfolios sind so aufbewahrt, dass sie für die Kinder immer zugänglich sind. Natürlich ist es verlockend, mal in den Ordner eines anderen Kindes zu schauen. Aber ohne dessen Einwilligung ist das nicht gestattet. Diese Regel wurde mit den Kindern und auch den Eltern abgesprochen. Wir können immer wieder beobachten, wie stolz die Kinder auf ihre Bücher sind. Sie werden mit Freude betrachtet und bieten untereinander vielfältigsten Gesprächsstoff. Verlässt das Kind unsere Einrichtung darf es natürlich sein Lerntagebuch mit nach Hause nehmen.

4. Qualitätssicherung

Um eine hohe Qualität zu erreichen und zu erhalten ist intensive Arbeit notwendig. Da wir mit vielen verschiedenen Menschen zu tun haben, ist gute Kommunikation ein wichtiges Mittel, um Qualität entstehen zu lassen. Das pädagogische Team steht hierbei mit allen Beteiligten in Verbindung. Die Sicherung der Qualität ist ein stetig laufender Prozess und eingebettet in die lernende Organisation der *Nörr KIDS – Wir bewegen GmbH*

4.1. Kommunikation im Team

Das pädagogische Team trifft sich regelmäßig zur Teamsitzung um Abläufe, Projekte aber auch Probleme im Alltag zu besprechen. Träger und Team stehen stets in engem Austausch. Für Fortbildungsmaßnahmen steht den Betreuerinnen ein Budget und 5 Tage zur Verfügung, dass sie nach Absprache nach Bedarf einsetzen können. Fortbildungen bieten für die Betreuerinnen die Chance, ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen, sich mit neuen Themen zu beschäftigen und somit neues Wissen in den pädagogischen Alltag einfließen zu lassen. Einmal im Jahr findet der Planungstag des Teams statt, an dem pädagogische Schwerpunkte gesetzt werden.

Am Ende oder zu Beginn jedes Betreuungsjahres findet ein Konzepttag und ein Planungstag statt. Hier wird das alte Jahr reflektiert, Aufgaben verteilt und das nächste Jahr grob geplant. Außerdem findet für jeden Erzieher mindestens einmal pro Jahr ein Personalgespräch mit dem Vorstand statt. Dies ist für den individuellen Austausch und die Planung gemeinsamer Ziele gedacht. Jährlich (oft der erste Tag des neuen Schul-/Kindergartenjahres) findet der Teamtag statt. Das Team macht einen Ausflug, um sich besser kennenzulernen (falls neue Teammitglieder dazu kommen) und um außerhalb der *Nörr KIDS – Wir bewegen GmbH* - Naturkinder Prinz-Eugen-Park - ihre persönliche Beziehung zu stärken.

4.2. Definition von Kompetenzen und Rollen in der Zusammenarbeit

Im Verhältnis Elternrolle - pädagogische Fachkraft geht es vorrangig um das gemeinsame Interesse am Wohl des Kindes. So gilt es in der pädagogischen Arbeit zweierlei Kompetenzen zu erkennen und zu unterscheiden:

Eltern -> elterliche Kompetenz für das eigene Kind

Eltern erleben und prägen die kontinuierliche Entwicklung des Kindes im Rahmen der Familie und deren Bezügen (Freunde, Bekannte...), sowie durch ihren eigenen Hintergrund und ihre Erwartungshaltung und kennen ihr Kind als Einzelperson und im familiären Rahmen am besten.

Bezugspersonen -> erzieherische Kompetenz für das Kind im Gruppenbezug

Bezugspersonen (=pädagogisches Team betrachten das einzelne Kind und dessen Entwicklungsstand und Weiterentwicklung immer in Bezug zu den anderen Kindern und dem Gruppengeschehen und interpretieren dessen Verhalten vor einem professionellen Hintergrund.

Beide Kompetenzen müssen gleichzeitig Berechtigung haben, geachtet und respektiert werden. So bieten beide Sichtweisen die Möglichkeit der Ergänzung, denn das verbindende Element zwischen Eltern und Bezugspersonen ist das gemeinsame Interesse an den Kindern. Die Zusammenarbeit und das Miteinander ist ein wichtiges Kriterium unseres Hauses für Kinder. Ziel ist es, für das Wohl der Kinder an einem gemeinsamen Strang zu ziehen.

So ist es wichtig, sich über die Verhaltensweisen des Kindes in den verschiedenen Bezügen auszutauschen um ergänzend arbeiten zu können und auch wechselseitige Hilfestellung zu leisten um die Entwicklung des Kindes zu fördern. Als Beispiel sei die Eingewöhnungszeit angeführt: Ein positives Feedback der Bezugsperson über das Verhalten des Kindes in der Gruppe erleichtert die Ablösung von Eltern und Kind. Umgekehrt ist es für die Bezugspersonen wichtig zu erfahren, welche Entwicklung das Kind gerade in der Familie durchleben.

4.3. Aus- und Fortbildung

Durch den regelmäßigen Besuch von Aus- und Fortbildungen entwickelt sich das pädagogische Team ständig weiter. Dem Team steht eine große Auswahl an Veranstaltungen offen, so z.B. themenbezogene Veranstaltungen zur Naturpädagogik, die nach Absprache besucht werden können.

4.4. Energieversorgung des Naturkindergartens und des Naturhortes

Um eine Energieversorgung des Naturkindergartens und des Naturhortes sicher zu stellen, sind an den beiden Bauwägen (Kindergarten und Hort), großflächige Fotovoltaik Elemente angebracht. Die Solarzellen dienen dazu, um aus der Sonneneinstrahlung elektrische Energie in dafür vorgesehene Akkus (Batterien) einzuspeisen. Der gespeicherte Strom wird für den Betrieb der in den Bauwägen installierte Beleuchtung, Kühlschränke sowie der Netzstecker (Handyaufladung, Ladung der Taschenlampen) eingesetzt.

4.5. Heizen der Räumlichkeiten (Bauwägen, Bauwagen-WC)

Um in der kalten Jahreszeit für eine angenehme Raumtemperatur in den Bauwägen zu sorgen, sind in jedem Bauwagen (Kindergarten, Hort und WC), Gasheizungen, in Form eines Ofens installiert. Die Öfen sorgen innerhalb kürzester Zeit, für eine sehr angenehme Raumtemperatur, auch bei sehr niedrigen Außentemperaturen im Winter. Die Gasanlage ist fachgerecht installiert und wird regelmäßig gewartet.